

Alumni BSc Holztechnik

Alumni BSc en Technique du bois

Abschluss 2023



Selina Regamey, BSc Holztechnik

Warum haben Sie sich für dieses Studium entschieden?

Während meiner Ausbildung zur Hochbauzeichnerin durfte ich viele Chalets im Berner Oberland mitgestalten. Bei einigen Projekten arbeiteten wir damals mit Holzbauingenieurbüros zusammen und mein Interesse an der Statik war geweckt. An einem Infoanlass meiner Berufsmaturitätsschule wurde der Studiengang BSc Holztechnik vorgestellt und für mich stand fest, wenn ich ein Studium in Angriff nehmen will, dann muss es in diese Richtung gehen. Ich wollte die Zusammenhänge des Werkstoffes Holz mit

der Statik, der Bauphysik und anderen Fachgebieten im Bauwesen besser kennen und verstehen lernen.

Was machte Ihnen im Studium besonders Freude?

Nach den ersten drei Semestern, in denen wir mit vielen Grundlagen über Holz, Holzwerkstoffe, Statik etc. konfrontiert wurden, wurde es für mich persönlich ab dem vierten Semester und der Vertiefung in die Fachrichtung TST interessanter. Durch die vielen unterschiedlichen Fächer erhielten wir einen ersten Einblick in die Tätigkeitsfelder eines Holzbauingenieurs

oder einer Holzbauingenieurin. Besonders die Projektarbeiten im Auftrag von Industriepartnern waren sehr lehrreich und brachten Abwechslung in den sonst doch eher theoretischen Studienalltag.

Wie erlebten Sie die Stimmung auf dem Campus?

Die Stimmung auf dem Campus war immer angenehm, wenn wir dann mal dort waren. Nach den drei Corona-Semestern im Home-Office habe ich es genossen, im fünften und auch im achten Semester wieder vor Ort zu studieren.

Wo waren Sie im Praktikum und wie hat es Ihnen gefallen?

Mein Praktikum habe ich bei der Timbatec Holzbauingenieure Schweiz AG in Bern absolviert. Es war eine sehr lehrreiche Zeit und es hat mir sehr gut gefallen. In dem Jahr, das ich dort verbrachte, arbeitete ich an verschiedenen Projekten mit dem Schwerpunkt Tragwerksplanung. Dazu kamen Bestandesaufnahmen sowie die Planung von Sanierungsmassnahmen. Ausserdem durfte ich auch in die Themenbereiche Brandschutz und Bauphysik hineinschauen.

Was sind Ihre Ziele und Pläne nach dem Studium?

Nach Abschluss des Studiums darf ich zurück zu Timbatec und dann definitiv in den Berufsalltag starten. In den ersten Jahren nach dem Studium möchte ich mein Wissen erweitern und vertiefen. Berufserfahrung möchte ich zuerst in der Tragwerkplanung sammeln und mich später vertieft dem Themenbereich Brandschutz widmen. Was neben der Arbeit natürlich nicht zu kurz kommen darf, ist das Reisen ;).

Welchen Tipp haben Sie für jemanden, der dieses Studium in Betracht zieht?

Wer Interesse am Werkstoff Holz und dessen unterschiedlichen Einsatzgebieten hat, ist in diesem Studiengang richtig. Ein grosser Pluspunkt und sehr empfehlenswert ist das Praktikum, das man in einem Unternehmen im In- und Ausland absolvieren kann. Dort kann das in den ersten fünf Semestern erworbene Wissen erstmals praktisch angewendet werden.



Fin d'études 2023



Jean-Gabriel Tschopp, Bachelor en Technique du bois

Pourquoi avez-vous choisi cette filière d'études ?

J'ai choisi de suivre des études d'ingénieur bois à l'école de Bienne afin de consacrer quatre années complètes à étudier le bois. Après avoir obtenu un CFC d'ébéniste, j'ai souhaité améliorer mes connaissances dans le domaine du bois. L'école de Bienne possède un parc machine moderne et dispose d'un laboratoire où des projets sont en phase de test. Les cours proposés par l'école permettent d'avoir une vue d'ensemble sur les possibilités de la branche du bois. En effet, selon les modules choisis, l'étudiant peut se former dans différents domaines comme le marketing, la finance, la gestion d'entreprise ou le calcul statique de bâtiment. Toutes ces formations sont à mes yeux une bonne base pour devenir un responsable dans une entreprise de menuiserie.

Qu'est-ce qui vous enchante le plus dans cette formation et dans quoi mettez-vous le plus d'élan ?

Ce qui me plaît dans cette formation, c'est d'avoir pu étudier plusieurs matières différentes et ainsi acquérir des connaissances globales dans la filière bois. Les projets, proposés par l'école en collaboration avec des entreprises partenaires, m'ont beaucoup intéressés. J'ai ainsi pu mettre en pratique mes connaissances et compétences dans un contexte réel et concret, en travaillant sur des projets innovants et ambitieux. C'est très motivant et stimulant pour moi, et cela me donne l'opportunité de développer davantage mes compétences et d'avoir un lien avec le monde du travail.

Avez-vous travaillé en parallèle ?

Durant mes études, j'ai profité de mes vacances en été pour travailler dans une

menuiserie. Cela m'a permis de retrouver le contact du bois en travaillant dans un atelier. Puis, en travaillant au bureau technique de cette menuiserie, j'ai pu faire le lien entre les cours théoriques et le monde du travail. Ce travail, en parallèle de mes études, m'a donné l'occasion d'apporter des exemples concrets durant les cours ainsi que de comparer la théorie avec la pratique. Le dernier point est financier, ce travail durant les vacances m'a permis de garder une autonomie financière.

Où étiez-vous en stage et sur quoi avez-vous travaillé ?

J'ai effectué mon stage à l'étranger, en Autriche, dans la ville d'Innsbruck. L'entreprise s'appelle Holz Manufaktur Auer. Venant d'un canton romand, cela a contribué à enrichir mes connaissances en allemand. Durant ces dix mois de stage, j'ai occupé une place de chef de projet au bureau technique. J'ai participé à la conception d'un projet d'agencement, à l'amélioration des processus de fabrication de l'entreprise, ainsi qu'au marketing de l'entreprise. Un autre projet, en plus de mon mémoire de bachelor, a été le développement d'un configurateur de meubles en ligne, avec la création des dossiers de production automatisée.

Que diriez-vous à quelqu'un qui aurait envie d'entreprendre ce genre d'études ?

N'hésitez pas à prendre contact avec un-e étudiant-e pour mieux connaître la filière « ingénieur bois », nous partageons volontiers notre expérience. Pour les étudiant-e-s francophones, il ne faut pas considérer comme un obstacle le fait que les cours sont en allemand. Le premier semestre demande un peu d'adaptation concernant la langue, mais les collègues suisse-allemands sont là pour nous soutenir. En Suisse, le secteur du bois couvre la Suisse romande et la Suisse alémanique, et le fait de maîtriser l'allemand est un atout pour le futur.



Gisela Linder, BSc Holztechnik

Warum haben Sie sich für dieses Studium entschieden?

Das ist bei mir eine etwas längere Geschichte: Nach der obligatorischen Schulzeit habe ich das Gymnasium in Thun besucht. Danach hatte ich erstmal genug vom Schulalltag und habe während eines Jahres im Betrieb meines Vaters gearbeitet. Er besass eine Zimmerei in Kombination mit einem Architekturbüro. So bin ich eigentlich schon von klein auf mit dem Bauen mit Holz in Berührung gekommen und konnte während dieser Arbeitsphase praktische Einblicke ins Bauwesen erlangen – ein Thema, das mich schon lange interessierte. Nach diesem einjährigen Arbeitseinsatz habe ich mich dann aber für ein Architekturstudium entschieden.

Doch schon im Laufe dieses Studiums habe ich mich hin und wieder gefragt, ob ich diesen Beruf ein Leben lang ausüben möchte. Das Studium an sich hat mir zwar gefallen, aber mir fehlten die konstruktiven Aspekte. Ich hasste Projekte, welche mit anderen Materialien als Holz erstellt werden sollten. Zudem fehlte mir oftmals auch etwas Handfestes, nämlich aussagekräftige Zahlen. Während des Studiums gab es immer wieder Projektwochen mit anderen Studierenden aus den Studiengängen Holztechnik und Bauingenieurwesen. Erst da bin ich auf den Studiengang der Holzingenieure aufmerksam geworden. Also habe ich mich nach dem Abschluss des Architekturstudiums noch einmal aufgerafft und ein zweites

Studium in Angriff genommen. Diesen Entscheid habe ich bis heute nicht bereut.

Was machte Ihnen im Studium besonders Freude?

Der abwechslungsreiche Unterricht und die vielen verschiedenen Fächer, welche den Wissenshorizont nicht nur in Bezug auf das Holzbauingenieurwesen erweitert haben.

Wie erlebten Sie die Stimmung auf dem Campus (wenn Corona Sie nicht gerade zum Unterricht zu Hause gezwungen hat)?

Die Stimmung auf dem Campus war immer super. Ich hatte auch das Glück in einer Klasse zu landen, wo wir uns alle wirklich

sehr gut untereinander verstehen. Da der Bachelor Holztechnik in der Schweiz ja nicht allzu verbreitet ist, war es auch schön, viele ausserkantonale Freundschaften schliessen zu können. Ziemlich überrascht hat mich übrigens der grosse Bierdurst der Ostschweizer ;)

Wo waren Sie im Praktikum und wie hat es Ihnen gefallen?

Meine Praktikumszeit habe ich bei der PIRMIN JUNG Schweiz AG verbracht und durfte dort eine wirklich sehr spannende und lehrreiche Zeit erleben. Ich durfte von Anfang an meine eigenen Projekte bearbeiten und wurde stets von einem erfahrenen Holzbauingenieur begleitet. Dies war eine

optimale Situation, um zu lernen und den Start in die Berufswelt zu finden.

Was sind Ihre Ziele und Pläne nach dem Studium?

Nach dem Studium werde ich zu meinem Praktikumsbetrieb zurückkehren. Ich habe bereits meinen Arbeitsvertrag unterschrieben und freue mich dann ab September wieder im Büro von PIRMIN JUNG zu wirken. Ich denke mein grösstes Ziel nach dem Studium ist es, einmal so viel Berufserfahrung wie möglich zu sammeln, sodass ich mich in der Praxis gut zurechtfinde. Ein anderes Ziel durch den Sommer hinweg ist es natürlich auch, die letzte Zeit ohne weitere grosse Verpflichtungen zu geniessen

und noch die eine oder andere Reise zu unternehmen.

Welchen Tipp haben Sie für jemanden, der dieses Studium in Betracht zieht?

Sich von der Flut von Prüfungen in den ersten Semestern nicht einschüchtern zu lassen... Den Mut nicht zu verlieren, wenn Baustatik, Mathe und Physik nicht zu deinen besten Fächern gehören... ;) Und unbedingt ein Praktikum machen! Das ist eine einmalige Chance die theoretischen Grundlagen des Studiums erstmals praktisch anzuwenden und in einem noch relativ «geschützten» Rahmen in den Beruf als Holzbauingenieur*in einzusteigen.





Noah Friedlin, BSc Holztechnik

Wieso haben Sie sich für das Studium entschieden?

Für mich war bereits während der Lehre zum Möbelschreiner klar, dass ich mich in die Richtung der Produktentwicklung weiterbilden möchte. Die Entscheidung den Studiengang der Holztechnik zu absolvieren, ergab sich aufgrund dessen, dass ich die Entwicklung von der technischen Richtung aus angehen wollte. Auch wenn Biel nicht unbedingt speziell bekannt für die Produktentwicklung war, gab für mich die Fachkompetenz im Bereich des Werkstoffes Holz den Ausschlag, das Studium hier zu beginnen.

Wie sieht bzw. sah der Studienalltag aus? Was gefiel Ihnen besonders gut an diesem Studium?

Der Studienalltag gestaltete sich über die sechs Semester hinweg sehr unterschiedlich. Anfangs dominieren vor allem Grundlagenvorlesungen, wodurch allen die gleiche Basis vermittelt werden soll. Nach der Wahl der Vertiefung kamen immer mehr spezifische Module und Arbeiten hinzu.

Durch diese Spezifizierung wurden aus den zuvor eher theoretischen Arbeiten auch immer mehr Projekte mit Wirtschaftspartnern, wodurch das gelernte Wissen angewendet und erweitert werden konnte. Dies stellte für mich auch den interessantesten Teil des Studiums dar, da so an aktiven und realen Projekten mitgearbeitet werden konnte und im Idealfall eine Realisierung mitzuverfolgen war.

Wo waren Sie im Praktikum? Wie erlebten Sie diese Zeit?

Ich konnte mein Praktikum in der Produktentwicklung von Vitra in der Abteilung der Büromöbel durchführen und in diesem Zusammenhang mein erlangtes Fachwissen einbringen und erweitern. Durch die unterschiedlichen Materialien neben Holz konnte ich viele neue Eindrücke gewinnen. Die Möglichkeit an den laufenden Entwicklungsprojekten mitzuarbeiten und so einen Teil zu neuen Produkten beizutragen, empfand ich als extrem spannend. Sowohl die teaminterne als auch die Arbeit mit unterschiedlichen Designern trug zu einem stets interessanten und kreativen Austausch bei. Ein Praktikum durchzuführen kann ich generell nur empfehlen. So können unkompliziert erste Berufserfah-

rungen gesammelt werden, was sicherlich zu einem leichteren Einstieg nach dem Studium beiträgt.

Arbeiteten Sie neben dem Studium?

Da ich ein Vollzeitstudium absolvierte, arbeitete ich nicht während des Semesters. Ich nutzte jeweils die Semesterferien im Sommer, um zu arbeiten und in einem Praktikum in der Produktentwicklung bereits erste Eindrücke zu sammeln. Die Semesterferien für Praktika zu nutzen kann ich, wie bereits gesagt, empfehlen. So können erste Einblicke in Unternehmen und in die Branche gewonnen und diese wiederum im Studium eingesetzt werden.

Wohin geht es in Zukunft? Haben Sie schon einen Vertrag in der Tasche?

Nach dem Abschluss des Praktikums konnte ich bei Vitra bleiben. Ich arbeite seither 40 Prozent im gleichen Team weiter, in welchem ich bereits meine Thesis verfassen durfte.

Ich schätze die Möglichkeit im letzten Semester nebenbei arbeiten zu können sehr, da so an den laufenden Projekten weitergearbeitet werden kann und dies zu einer guten Kombination aus Theorie und Praxis führt. Nach dem Abschluss des Studiums freue ich mich dann auf ein 100 Prozent Pensum in der Produktentwicklung aufzustocken.

Welchen Tipp haben Sie für jemanden, der dieses Studium in Betracht zieht?

Ich würde empfehlen, sich über den Studiengang und die Berufsmöglichkeiten der einzelnen Vertiefungen nach dem Abschluss zu informieren. Am einfachsten funktioniert dies sicherlich über einen Besuch in Biel und damit einhergehend mit Gesprächen mit den Studierenden und Dozierenden. Diese können euch sicherlich bei der Entscheidungsfindung helfen und vertiefte Einblicke in den Studienalltag ermöglichen.

